

SWR2 Wissen

Hegel und seine Gegner

Von Anat Kalman

Sendung: Dienstag, 25. August 2020, 8:30 Uhr

Redaktion: Ralf Kölbel

Regie: Günter Maurer

Produktion: SWR 2020

Georg Wilhelm Friedrich Hegel (1770 - 1831) gilt als einer der meist gehassten und doch einer der einflussreichten Philosophen Deutschlands. Ist sein Denken heute noch zeitgemäß?

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

SWR2 Wissen können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/swr2-wissen-podcast-102.xml>

Kennen Sie schon das Serviceangebot des Kulturradios SWR2?

Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen. Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert. Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder swr2.de

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

MANUSKRIFT

Musikakzent

Zitat Arthur Schopenhauer:

Jedoch die größte Frechheit im Auftischen baaren Unsinn, im Zusammenschmieren sinnleerer, rasender Wortgeflechte, wie man sie bis dahin nur in Tollhäusern vernommen hatte, trat endlich im Hegel auf und wurde das Werkzeug der plumpesten allgemeinen Mystifikation, die je gewesen, mit einem Erfolg, welcher der Nachwelt fabelhaft erscheinen und ein Denkmal Deutscher Albernheit bleiben wird.¹

Atmo:

Donner

Ansage:

Hegel und seine Gegner. Von Anat Kalman.

Sprecherin:

Er ist einer der meist gehassten und doch meist gelesenen und auch einflussreisten Philosophen Deutschlands: Georg Wilhelm Friedrich Hegel, geboren in Stuttgart am 27. August 1770 und gestorben am 14. November 1831 in Berlin. Als sein wohl größter Feind gilt bis heute sein Zeitgenosse Arthur Schopenhauer, der Hegels Schriften gerne als „Gipfel der Scharlatanerie“ bezeichnet. Vor allem dann, wenn er bei Hegel lesen muss:

Zitat Hegel:

Logisch ist der Anfang, indem er im Element des frei für sich seienden Denkens, im reinen Wissen gemacht werden soll. Vermittelt ist er hiermit dadurch, daß das reine Wissen die letzte, absolute Wahrheit des Bewußtseins ist. Die Logik hat insofern die Wissenschaft des erscheinenden Geistes zu ihrer Voraussetzung, welche die Notwendigkeit und damit den Beweis der Wahrheit des Standpunktes, der das reine Wissen ist, wie dessen Vermittlung überhaupt enthält und aufzeigt.²

Sprecherin:

Für Schopenhauer ist dies leeres Geschwätz. Er widersetzt sich „einer reinen Logik“, jenseits von Inhalt und Erfahrung, so wie Hegel sie gerne präsentiert. Logik als reines, als gereinigtes, sozusagen als „ausgeleertes Wissen“ ist nach Schopenhauer nichts weiter als ein steriles Gedankenkonstrukt. Aber nicht nur er, sondern auch andere Philosophen und Staatstheoretiker haben am Denken von Hegel viel auszusetzen. Hegels Anspruch, ein vollendetes philosophisches System geschaffen zu haben, provoziert viele von ihnen, wie etwa den um einige Jahre jüngeren, dänischen Zeitgenossen Soeren Kierkegaard. Dieser macht sich lustig über das allzu weitschweifende hegelsche Denksystem.

Zitat Soeren Kierkegaard:

¹ Arthur Schopenhauer, WWV, S. 548

² GWF Hegel, Wissenschaft der Logik, die Lehre vom Sein, Meiner Verlag 2008, S. 55-56

So gut wie irgendeiner bin ich bereit, vor dem System anbetend niederzufallen, wenn ich es bloß zu sehen bekommen könnte. (...) Vereinzelt bin ich ganz nahe am Anbeten gewesen; aber siehe, in dem Augenblick, wo ich schon mein Taschentuch ausgebreitet hatte, um bei dem Kniefall nicht meine Beinkleider zu beschmutzen, wenn ich da ganz treuherzig zum letzten Mal zu einem der Eingeweihten sagte: Sagen Sie mir nun aufrichtig, ist es nun auch ganz fertig, denn in dem Falle will ich mich niederwerfen, selbst wenn ich ein Paar Hosen dadurch verderben sollte, so bekam ich immer die Antwort: Nein, noch ist es wohl nicht ganz fertig. Und so wurde es denn wieder aufgeschoben – mit dem System und mit dem Kniefall.³

Sprecherin:

Und die Kette der Kritiker reißt nicht ab. Sie reicht bis in die heutige Zeit. „Von Hegel zu Hitler“ heißt etwa das Buch von Hubert Kiesewetter, in welchem er nachweisen will, dass Hegel in seiner Rechtsphilosophie einem totalitären Staatsmodell huldigte, während er gleichzeitig Werte wie Individualismus, Liberalismus und Parlamentarismus verworfen habe. Diese These hat in den letzten Jahren Hegels Ruf geschädigt, wobei die Aussage selbst zweifelhaft ist: Eine direkte ideologische Verknüpfung von der Staatsphilosophie Hegels zum totalitären Machtapparat Hitlers kann man eben nicht nachweisen. Das meinen Hegel-Spezialisten wie Michael Quante, Professor für Philosophie an der Universität Münster.

O-Ton Michael Quante:

Das ist aus verschiedensten Gründen falsch, weil Hegel zwar eine Idee hat von Einzelstaaten. Er war kein Anhänger eines Weltbürgertums, sondern er glaubte, dass kulturelle Identität und Anerkennungsbeziehung zwischen Staaten auch konflikthafte zentrale Elemente sind um so etwas wie ein normatives Selbstverständnis auszubilden. Das ist aber keine biologische Größe. Die Kategorie der Rasse oder des Volkes ist für ihn überhaupt keine Relevante und es geht ihm als Ziel aller politischen Ordnung darum, Menschen ein individuell selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen. Und nichts kann weiter weg sein als totalitäre Machtfantasien, die dann im Dritten Reich brutalst ausgelebt wurden, von dieser Kernidee.

Atmo:

Kutsche, Pferde

Sprecherin:

Georg Wilhelm Friedrich Hegel tritt zwar als Unterstützer national-konservativer Staatsmodelle auf, verabscheut jedoch die deutschnationalen Bewegungen, wie die Burschenschaften. Den Begriff „Deutschtum“ verballhornt er gerne als „Deutschdumm“. Dann gilt er auch als Inspirator der aufkommenden sozialistischen Bewegungen. Angeblich wird er zweimal in seinem Leben für die große französische Revolution aktiv. Noch zur Studienzeit und mit seinen Studienkameraden, dem Dichter Friedrich Hölderlin und dem Philosophen Wilhelm Joseph Schelling, soll er zu Ehren der Französischen Revolution am Neckarufer einen „Freiheitsbaum“ errichtet haben. Als Hauslehrer in Frankfurt spielt er dann sogar den Nachrichtenkurier für den pro-jakobinischen Verschwörer Carl Friedrich von Penasse.

Atmo:

³ Soeren Kierkegaard G W 16/1, 99f.; SVt 7, 86f.

Kirchenglocken

Sprecherin:

Einige Jahrzehnte später jedoch, um 1815/16, vertritt er im württembergischen Verfassungsstreit die Position des Königs gegen die bürgerlichen Stände. Wie ist ein solcher Gesinnungswandel möglich? Es sei kein Gesinnungswandel, erklären viele Hegel-Spezialisten, sondern Teil seiner Philosophie. Hegel verschließe sich jedweder einseitigen ideologischen Vereinnahmung, da er Partikularinteressen immer nur als einen Teil eines größeren Ganzen verstehe, also als einen Teil von vielen Interessen. Darum erhebt er keinesfalls den Anspruch, eine absolute Wahrheit zu vertreten, erklärt Sebastian Stein, Dozent für Philosophie an der Universität Heidelberg.

O-Ton Sebastian Stein:

Er ist sich durchaus bewusst, dass er selber, bestenfalls als einzelner Philosoph, der auch geschichtlich situiert ist, nicht die Wahrheit selber ist. Er sagt, alle Philosophen von Thales angefangen oder noch früher (lacht) bis in alle Zukunft, bestenfalls können Philosophen der Wahrheit dienen, der Wahrheit zum Sprachrohr werden, natürlich ohne die eigene Subjektivität zu verlieren. Und man muss aktiv sein als Individuum, man muss sich entschließen zu denken. Man muss ganz bewusst und mit ungeheurer Mühe den Geist dorthin bringen, sich wirklich der Vernunft öffnen.

Musikakzent

Sprecherin:

Für seine Anhänger ist Hegel schon immer mehr als nur ein angesehener Intellektueller. Der etwas behäbige schwäbische Familienvater, der gerne mal mehr als nur ein Gläschen Wein zu sich nimmt, ist in ihren Augen der größte deutsche Denker aller Zeiten und seine Philosophie das umfassendste Denksystem überhaupt. Die Hörsäle an der Universität Berlin sind während seiner Vorlesungen überfüllt und der Philosoph selbst erhält Fanpost von Vertretern unterschiedlichster Berufsstände: von Juristen, Ministerialräten, Geistlichen, Kavalleristen und Fabrikanten. In Berlin herrscht zu seiner Zeit ein regelrechtes „Hegel-Fieber“.

Zitat:

Ob ein neues berühmtes Bild aus der Werkstatt eines berühmten Malers herauskam oder ob eine neue vielversprechende Erfindung die Aufmerksamkeit der Industriellen auf sich lenkte, ob irgendein genialer Gedanke aus den Wissenschaften in die gelehrte Welt einschlug oder ob das Fräulein Sonntag im Konzert sang, in allen Fällen fragte ganz Berlin: Was denkt Hegel darüber?

Sprecherin:

Die Berühmtheit Hegels war so groß, dass sie sogar Friedrich Wilhelm III zu weit ging, wie der Hegel-Biograph Sebastian Ostritsch schreibt:

Zitat Sebastian Ostritsch:

Zu Hegels 56. Geburtstag – seine Frau und Kinder sind verreist – veranstalten seine Freunde eine opulente Feier im neu eröffneten Lokal „Unter den Linden“. Eine studentische Delegation tritt auf, um dem Lehrer feierlich einen Silberbecher und gebundene Gedichte zu überreichen. Ein dem Geburtstagskind unbekannter

Geburtstagsgast entpuppt sich als der Bildhauer Ludwig Wichmann, dem die Aufgabe übertragen worden ist, Hegels Büste zu erstellen. Und als es dann Mitternacht schlägt und aus dem 27. der 28. August wird, (...) wird nun auch Goethes Wiegenfest begossen. Die Vossische Zeitung berichtet derart ausführlich über das Ereignis, dass sie damit die Eifersucht eines anderen Augustkinds weckt. Friedrich Wilhelm III, der am 3. August desselben Jahres ebenfalls 56 Jahre alt geworden ist, erlässt kurz nach dem Erscheinen des Artikels eine „Kabinettsordre“, mit der die Zensurbehörde angewiesen wird, Berichte über private Feiern in Zukunft zu unterbinden.“⁴

Sprecherin:

Nicht nur in Preußen steht der Name Hegel für ein Denken, das die gesamte Spannbreite der menschlichen Vernunft, der Moral, des Rechts, der Religion, der Kunst, der Politik und der Geschichte umfasst.

Was viele fasziniert, ist auch seine Dreiteilung des menschlichen Geistes, das heißt der menschlichen Vernunft. Zunächst einmal, so Hegel, gibt es den subjektiven Geist, der alles unmittelbar erlebt und bestimmt. Daraus kann der Mensch, der sein Denken schult, den objektiven Geist entwickeln, der aus der rein subjektiven Sphäre austritt, um die Welt nach seinem Willen zu gestalten und der auch eigene Werte hervorbringt, im Bereich des Rechts, der Moral und der Sittlichkeit.

Darauf folgt der wesentlich dann noch der höherstehende absolute Geist, der aus dem im Wissen um sich selbst und über die Beschäftigung mit Kunst, Religion und Philosophie erwächst. Nur ein solcher Mensch, der diese Geistesschulung betreibt und bis zum absoluten Geist vorstößt, ist dann fähig, auf allen Ebenen der Gesellschaft das Vernünftige zu vertreten. Wichtig dabei ist zu wissen, dass für Hegel die Vernunft eine Kraft ist, die das gesamte Universum ausmacht und beherrscht. Alles in diesem Kosmos ist vernünftig und intelligent zusammengefügt. Und die Aufgabe des Menschen liege nun darin, diese in allen Dingen und Lebewesen lebende Vernunft zu erkennen und damit das gesellschaftliche Leben zu gestalten. Sebastian Stein:

O-Ton Sebastian Stein:

Es ist solcher Art, dass die Vernunft im Prinzip schon in uns ist, in uns allen wirkt und dadurch wir immer zum Sprachrohr von ihr werden können, und zwar so wie sie wirklich ist und nicht, wie sie zu sein scheint oder wie sie sein könnte, als Möglichkeit, sondern wie sie wirklich ist. Das ist natürlich auch der Anspruch, den, laut Hegel, alle Philosophen immer gehabt haben. Also die wollen immer im Selbstverständnis ihrer eigenen Wissenschaft das Unbedingte, das Nicht-Korrigierbare, das Ewige auf die eine oder andere Art ausdrücken, wie es die anderen Wissenschaften vielleicht auf solche Art nicht versuchen, weil die von Anfang an sagen, das macht keinen Sinn (lacht) oder: kann ich und will ich nicht. (lacht)

12 Min.

Musikakzent

⁴ S.202

Sprecherin:

Auch seiner Geschichtsphilosophie liegt das Prinzip zu Grunde, dass die Vernunft den Lauf der Geschichte bestimme und dass diese Vernunft – Hegel nennt sie „Weltgeist“ – dass sich dieser Weltgeist bestimmter historischer Persönlichkeiten bediene, die genau wissen, was zu tun sei, um die Geschichte durch den Lauf der Zeit zu ihrer Vollendung führen.

Nun ist Hegel ein Zeitgenosse der Französischen Revolution und der Napoleonischen Kriege. Er hat darum seine Vorstellung von der Vernunft der Geschichte im Angesicht der bürgerlichen Befreiung entwickelt. In unserer heutigen Gesellschaft, die von historischen Katastrophen wie dem Nationalsozialismus und dem Stalinismus geprägt wurden, ist eine solche Idee natürlich nicht mehr zeitgemäß. Doch das ist normal, erklärt Michael Quante von der Universität Münster. Kein philosophisches System ist hundertprozentig auf unsere Zeit übertragbar.

O-Ton Michael Quante:

Um bei Hegel zwei Beispiele zu nehmen, wo aus meiner Sicht die Grenzen seines Systems erreicht sind. Er basiert einige sozialen Ordnungen auf biologisch gedeutete soziale Rollen von Geschlechtern. Da ist nach 250 Jahren soviel passiert in der Welt, dass man das nicht tun sollte. Er hat zugleich aus nachvollziehbaren Gründen eine konstitutionelle Monarchie für plausibler gehalten als basisdemokratische, nicht kontrollierbare Staatsmodelle. Auch da haben wir sicher zu viele Dinge gelernt in den letzten 250 Jahren, als dass das für uns noch attraktiv sein könnte.

Sprecherin:

Trotzdem ist es seine Vorstellung von der Bedeutung des menschlichen Denkens, das ihn heute mehr denn je wieder aktuell werden lässt, erklärt Michael Quante. Autonome Menschen sind für Hegel viel mehr als nur rationale Rechenmaschinen, die irgendwelche fest vorgeschriebenen ökonomischen Ziele verfolgen, blind einem technologischen Zeitgeist gehorchen und sich von scheinbar allgemeingültigen politischen Meinungen manipulieren lassen.

O-Ton Michael Quante:

Er hat immer gesagt, dass soziale politische Gebilde störanfällig sind. Sie sind eben, wie er sagt, objektiver Geist, nicht absoluter Geist. Das bedeutet, sie haben Voraussetzungen, die sie selber nicht garantieren können. Eine Naturkatastrophe, ein Erdbeben, aber auch andere Ereignisse, ein Militärputsch, können ein vernünftiges politisches Gebilde zerstören, ohne dass es sich von innen immer dagegen schützen kann. Der zweite moderne Punkt, wir dürfen politische Institutionen nicht mit Wünschen und Zielvorstellungen überfrachten, unter denen sie zusammenbrechen müssten. Also er ist in diesem Sinne kein utopischer Denker. Und ich denke, dass wir in Zeiten wie diesen gute Gründe haben, den Realismus unserer Erwartungen an politische Ordnungen sehr ernst zu nehmen und keine überzogenen Hoffnungen und Wünsche in die Welt zu setzen, die dann charismatische Leute vorgeblich erfüllen und im Endeffekt eben nicht erfüllen.

Musikakzent

Sprecherin:

Was aber ist nun das Besondere an der Philosophie Hegels? Es ist die Vorstellung, dass alle staatlichen und gesellschaftlichen Phänomene sowie auch ihre Institutionen aus dem denkenden autonomen Willen des Menschen heraus entstehen sollen. Der Weg dieses Denkens ist jedoch nicht einfach und auf keinen Fall frei von Widersprüchen. Der Mensch, der wirklich denken lernen will, muss Widersprüche begreifen und sich von Widerspruch zu Widerspruch durchkämpfen. Diejenigen, die einfache Lösungen und klare Weltbilder anbieten, sind von vornherein auf dem Holzweg, denn, so schreibt Hegel in seiner „Phänomenologie des Geistes“:

Zitat Hegel:

Der Dogmatismus der Denkungsart im Wissen (...) ist nichts anderes als die Meinung, dass das Wahre in einem Satze, der ein festes Resultat ist oder auch der unmittelbar gewusst wird bestehe. (...) 5

Zitat Sebastian Ostritsch:

Erst die All-Einheit aller Dinge am Ende der Geschichte kann überhaupt erst zeigen, was Wahrheit war und in Ewigkeit irgendesein wird.⁶

Zitat Hegel:

Das Wahre ist das Ganze. Das Ganze aber ist nur das durch seine Entwicklung sich vollendende Wesen. Es ist von dem Absoluten zu sagen, (...) dass es erst am Ende das ist, was es in Wahrheit ist.“

Sprecherin:

Bis zu diesem Ende aller Zeiten muss sich der Mensch damit abfinden, dass in jedem Gedanken und in jedem Wert Widersprüchliches steckt. Im Sein steckt eben auch das Nichtsein, in der Identität auch der Unterschied. Und das, was in einem Moment das Gute zu sein scheint, kann in einem anderen Moment Böses anrichten. Hegel ist ein radikaler Widerspruchsdenker, denn er sagt, dass alle Dinge aufgrund eben dieser inneren Widersprüchlichkeit vergehen. Nur das Denken kann diese Widersprüchlichkeit spekulativ, also durch Nachfragen und Vergleichen aufheben. Es erkennt zwischen Sein und Nichtsein das Werden, zwischen Identität und Unterschied das Andere und zwischen Gut und Böse das Notwendige. Das nennt Hegel Dialektik: die denkerische Bewegung von einem Widerspruch zu einem anderen. Kein anderer Philosoph hat sich je so detailliert mit der Bewegung des Denkens auseinandergesetzt – erklärt die Philosophieprofessorin Violetta Waibel der Universität Wien.

O-Ton Violetta Waibel:

Auf jeder Stufe, die ich reflexiv durchlaufe, komme ich zu neuen Unmittelbarkeiten. Alles, was ich durchdacht habe, was ich begriffen habe, ist ein Denken, das ein vermitteltes Denken ist in der Terminologie von Hegel, aber in dem Augenblick, wo ich bestimmte Sachen und Begriffe verstanden habe, zeigen sich neue Dinge, die ich noch nicht begriffen habe. Und das ist eben das Wunderbare, das wir von Hegel lernen können. Diese fortlaufende Reflexion, diese Erfahrung des Bewusstseins mit

⁵ Phänomenologie des Geistes, Suhrkamp Verlag, 2017, S.41

⁶ Ostritsch S. 121 Zitat

sich selber. Diese fortlaufende Erfahrung des Bewusstseins, das sich immer tiefer begreift, das zu einem begriffenen Selbstbewusstsein gelangt, zu einer begriffenen Vernunft gelangt, zu einem begriffenen Geist gelangt und auf diesem Wege immer mehr in der Intensität durchdenkt, begreift, entfaltet, aber auch einen immer größeren Zusammenhang erfasst.

Sprecherin:

Das bedeutet aber auch, dass richtiges Nachdenken ein langwieriger Prozess ist, in dem ich alle Facetten und Widersprüche einer Situation, eines Wertes, einer Angelegenheit oder auch eines Buches denkerisch erfassen soll, wodurch ich nicht nur die Sache, sondern auch mich selbst besser verstehen lerne.

Umgesetzt auf das praktische Leben heißt dies: wenn wir nachdenken, verzichten wir zunächst einmal auf jede Form der Wertung und Bewertung, erklärt auch der Hegel-Spezialist Thomas Auinger aus Wien.

O-Ton Thomas Auinger:

Wir geben solchen Bestimmungen, wie dem Positiven oder Negativen einen bestimmten Ort. Also wir ordnen das gewisser Weise räumlich zu. Die Forderung, die allersimpelste wäre jetzt, nun mal logisch und spekulativ logisch sowieso, das Positive nur darüber zu bestimmen, dass es nicht das Negative ist und genauso umgekehrt, dass das Negative nur dadurch bestimmt wird, dass es nicht das Positive ist.

Sprecherin:

Gedanken wie diese haben den Philosophen Arthur Schopenhauer verärgert. Er nennt so etwas „sinnleere Wortgeflechte“, denn wie soll man über Positiv und Negativ sprechen, wenn man dafür keinen Anlass hat? Was soll das bringen? Für einen Hegelianer sieht das ein wenig anders aus. Es hat etwas mit einer inneren Distanz zu tun, die ein Denker in Bezug auf jede Art von Wertung einnimmt. Thomas Auinger:

O-Ton Thomas Auinger:

Das wäre ein ganz wichtiger Punkt, von diesen Wertungen wegzukommen. Von diesen Wertungen oder Bewertungen und letztendlich alles, was in so einer Bestimmung noch alles mitschwingt, die verschiedensten Bedeutungen, die damit versehen sind. Unsere Handhabe hat oft etwas mit Wertung zu tun, aber es gibt natürlich auch andere Bezüge, wo wir versuchen, von Haus aus etwas einzuordnen.

Sprecherin:

Sich zunächst einmal von jeder Art von Bewertung befreien zu wollen, verändert natürlich den Umgang mit allen Belangen des Lebens. Es macht bedächtiger, überlegter und differenzierter, erklärt Violetta Waibel.

O-Ton Violetta Waibel:

Wenn man so ein reflexives Selbstverhältnis gewinnt, um für bestimmte Zusammenhänge auch ein Selbstverhältnis zu entfalten und ein Verhältnis zu den anderen zu bekommen, ist es eine wunderbare Voraussetzung, um dann auch

rechtsphilosophisch und staatsphilosophisch vorbereitet zu sein und sich damit auch dafür vorzubereiten, ein aufgeschlossener Bürger zu sein und zu werden. Das Entscheidende und Wichtige ist ja, dass man Subjektivität, subjektive Formen des Denkens, subjektive Willensäußerungen unterscheiden kann von dem, was das Allgemeine ist.

Musikakzent

Sprecherin:

Kann uns all das heute noch etwas sagen? Sind wir nicht bereits die rationalste aller Zivilisationen, die Aufwand und Nutzen abzuwägen weiß? Nein, nicht im Hegelschen Sinne – meint Sebastian Stein von der Universität Heidelberg. Nicht mit unserer von den Neurowissenschaften geprägten Vorstellung vom menschlichen Gehirn als Zentralstelle des menschlichen Denkens und Fühlens.

O-Ton Sebastian Stein:

Dieser komische Naturalismus oder Physikalismus oder was da gerade auch um sich greift. Also ich habe in England acht Jahre gelebt und da ist der Naturalismus ja sozusagen die einzige Alternative zum religiösen Fanatismus, also sind alle Philosophen Naturalisten. Also so eine Art von ... nicht mal ein spinozistischer Naturalismus, der wirklich in die begriffliche Tiefe geht, sondern ein relativ oberflächlicher, mechanistischer oder biologistischer oder naturwissenschaftlicher Naturalismus. Da würde ich auch sagen, da geht ganz viel verloren, wenn man nur so über die Welt und den Menschen denkt. Unter anderem die Freiheit, die Selbstsetzung, die Autonomie, aber in letzter Instanz, wenn man es konsequent durchdenkt, auch die Menschenwürde, die besondere Stellung des Menschen gegenüber der Natur. Es heißt ja, nicht nur wir müssen die Natur auf das Niveau des Menschen heben, sondern da gilt natürlich auch der Umkehrschluss, auf einmal sinkt der Mensch auf das Niveau der Natur zurück und dann gibt es keinen Grund mehr, den Menschen besonders zu behandeln, ja... (lacht) Also das sind alles extrem gefährliche Konsequenzen von einem Naturalismus, der konsequent durchgedacht, dann eben teilweise ganz andere Konsequenzen hat, als die Leute beabsichtigen, die ihn vertreten.

Sprecherin:

Auch Professor Ulrich Schlösser von der Universität Tübingen unterstreicht die besondere Stellung der Vernunft bei Hegel. Und Vernunft meint: freies, spekulatives Denken. Dabei geht es immer darum, der Widersprüchlichkeit in den menschlichen Handlungen und Ideen gewahr zu werden. Nicht etwa, um nicht mehr zu handeln, um vor lauter Zweifeln handlungsunfähig zu werden, sondern um genau zu wissen, was man von sich selbst und auch von anderen einfordern darf und manchmal sogar einfordern muss. Ulrich Schlösser findet, dass gerade heutzutage, in Zeiten der Migration, Hegels Theorem der Anerkennung besonders hilfreich wäre.

O-Ton Ulrich Schlösser:

Anerkennung heißt irgendwie, das ist diese Doppelbewegung, dass ich mich selbst im Anderen wiederfinde. Ich sehe den auch als Mensch, als Subjekt und so weiter. Er ist etwas wie ich selbst. Auf der anderen Seite muss ich ihn aber als Anderes auch frei lassen. Das heißt, da ist so eine implizite Ambivalenz darin, dass ich mich mit ihm

identifiziere, aber die Identifikation ist so, dass ich meine Übergriffigkeit zugleich zurücknehmen muss und dem anderen sozusagen in diesem Verhältnis seine Freiheit geben. Während heutige Theoretiker der Anerkennung das meistens als so eine harmonische Angelegenheit fassen, ist es für Hegel ein Instrument, viele verschiedene Verhältnisse auffassen zu können.

Sprecherin:

Das heißt, wir können niemals vom anderen verlangen, einfach nur so zu sein, wie wir selbst. Aber auch der andere kann von uns nicht einfach verlangen, nur so zu sein, wie er es gerne hätte. Im Entdecken und Artikulieren der Widersprüche, die über die vielen Kulturen aufeinanderprallen, kann eine menschliche Gemeinschaft dann sozusagen über das Denken eine Lösung herausarbeiten. Dazu gehört aber der Wille von zwei oder mehreren Seiten, dies auch gemeinsam zu tun.

O-Ton Ulrich Schlösser:

Die Idee der Anerkennung hilft sozusagen einerseits auch das Subjekt in den Anderen, auch bei denen die uns relative fremd erschienen, irgendwie zu sehen. Auf der anderen Seite können wir aber nicht immer rigide Forderungen stellen, wir müssen eine gewisse Freiheit zulassen. Und die Anerkennung ist irgendwie interessant, das ist ja ein Theorem, an dem auch Leute aus dem Kommunitarismus interessiert sind, weil sie natürlich verhindern soll, dass wir in die Gesellschaft der bloß atomisierten Individuen zerfallen, wo wir sozusagen überhaupt keine gemeinsame Welt mehr haben. Das ist ja auch etwas, was die ökonomische Entwicklung verstärkt, die Atomisierung der Gesellschaft, aber natürlich auch die Heterogenität der Hintergründe. Es soll also nicht so weit gehen, dass wir sozusagen in völlig verschiedene Subgruppen zerfallen, aber innerhalb des gemeinschaftlichen Bewusstseins verlangt die Anerkennung auch das Freilassen der unterschiedlichen Selbstverständnisse und der unvermeidliche Unterschied der partikulären Perspektiven, immer aber noch im Bemühen, dass wir etwas Gemeinsames, Richtiges finden.

Musikakzent

Sprecherin:

Hegel hat das Denken zwar in den Mittelpunkt des menschlichen Lebens gestellt, war aber auch fasziniert von den Naturwissenschaften, auch in praktischer Hinsicht. So hat er mit Johann Wolfgang von Goethe Experimente gemacht und sich sehr für die Morphologie der Pflanzen interessiert. Entscheidend bei Hegel ist jedoch, alles Praktische und Pragmatische nicht einfach nur als Fakten aufzunehmen, sondern immer mit dem doppelten Blick auf das Allgemeine und auf die eigene persönliche Anwendung zu hinterfragen. Diese innere Distanzierung zu den eigenen Gefühlen, zu eigenen Impressionen und Meinungen und der Aufruf zum ausgewogenen und vergleichenden Nachdenken ist das, was in der heutigen krisengeschüttelten Zeit am notwendigsten wäre. In diesem Punkt zeigt uns der Philosoph Georg Wilhelm Friedrich Hegel mehr als jeder andere Philosoph, wie wichtig es ist, das Leben denkend zu durchdringen.

Zitat Hegel:

Der Mut der Wahrheit, der Glaube an die Macht des Geistes ist die erste Bedingung der Philosophie. Der Mensch, da er Geist ist, darf und soll sich selbst des Höchsten würdig achten, von der Größe und Macht seines Geistes kann er nicht groß genug denken.“⁷

⁷ Quelle: https://www.aphorismen.de/suche?autor_quelle=hegel